

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 29

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im 1. Halbjahr 1922

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

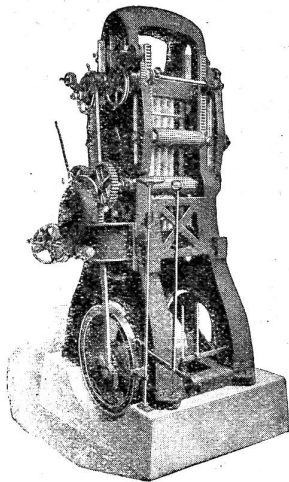
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Moderne Hochleistungs-Vollgatter
mit Kugellagerung, Friktionsvorschub und Walzentrieb
durch Ketten.

A. MÜLLER & CO BRUGG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI
ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK
FÜR DEN BAU VON

**SÄGEREI- UND HOLZ-
BEARBEITUNGSMASCHINEN**

○○○

GROSSES FABRIKLAGER

AUSSTELLUNGLAGER IN ZÜRICH

UNTERER MÜHLESTEG 2

TELEPHON: BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74

1490

feine Herrenstuben, venezianische Spiegel und Adelsbriefe zu finden wären, und man sinnt wieder nach, woher es komme, daß im Engadin so ganz anders gebaut wird als in allen andern Gebirgsgegenden der Schweiz, warum man kleine Städte auf die Berge gestellt hat, weshalb man aus Stein statt aus Holz gebaut und wo man das gelernt hat, diesen kalten Steinmassen durch dekorativen Schmuck, kokette Erker, fröhlich gestrichene Farben und viele Blumen in den vergitterten Fenstern so viel behagliche Wärme zu geben. Man steht hier ohne Zweifel vor der einheitlichsten, am straffsten komponierten Hausform der Schweiz, vor einem festgefügt Typ, einer Architektur, die weiß, was sie will. So konnte nur in einem Lande gebaut werden, das den Architekten reiche Mittel in die Hand geben konnte, und wären die Engadiner Hirtenknaben, die sich mit Alpwirtschaft und Viehzucht, mit Milch und Käse und Anken ihr Dasein zu bestreiten hätten, so würden alle diese Engadiner Dörfer, vor allem aber dieses Sent ganz anders ausschauen. Aber man weiß ja, daß die Engadiner ihre Häuser aus dem Gelde gebaut haben, das in fremden großen Städten erworben wurde, und man erinnert sich vielleicht, daß im Jahre 1766 allein aus Venedig 958 Bündner Pastetenbäcker und Cafetiers ausgewiesen werden konnten. Von Sent wird berichtet, daß gegen das Ende des 18. Jahrhunderts von 780 Einwohnern ihrer 190 im Auslande tätig waren.

Mit Behagen streift der Freund bodenständiger Bauart durch das alte Sent. Oft muß man stille stehen vor einer flotten Hausfront, vor einem fetten Erker, muß alte romanische Hausprüche entziffern, prächtige Malereien anstaunen, buntfarbige kleine Fensterladen in schartenhaften Lichtöffnungen bewundern, und auf Schritt und Tritt sich sagen, wie stark der Sinn fürs Dekorative hier entwickelt ist und wie wenig Geschmacklosigkeiten bei dieser dekorativen Aus schmückung der Häuser begangen worden sind. Man staunt auch den prächtigen Dorfplatz an mit dem großen Brunnen und den schönen Bauten in der Runde und man hat seine helle Freude an dem malerischen Gewinkel, das abseits von der Hauptstraße zu entdecken ist. Der Brand hat rechts von der Straße, gleich nach dem Dorfeingang auf der Schulersseite stark aufgeräumt. Aber man baut wieder auf den wüsten Ruinen; man baut zum Teil auf den alten Mauern, und auch der Maler, der auf dem sporn-

artigen Felsvorsprung sein Häuschen gehabt hat, baut an der nämlichen Stelle wieder. Ob sie auch die Säge wieder aufbauen, die tief unten in der Schlucht die schwarzen halbverbrannten Räderschaulen wie hilfsehend emporstreckt? Der Brand muß schaurig durch das ganze Unterengadin geleuchtet haben, und die Leute erzählen, wie das Feuer von Dach zu Dach gesprungen, wie alles in den Alpen gewesen sei beim Brandausbruch um 2 Uhr mittags und wie man nicht gemußt habe, wie wehren.

Man baut Sent nicht planlos auf. Es war ein Wettbewerb ausgeschrieben, der nicht durchweg bindende Ergebnisse hat liefern können, der aber doch gute Richtlinien gezogen hat. Das Dorfbild wird wieder hergestellt, und der Charakter von Sent bleibt erhalten. Doch wurde bei dem Wettbewerb Sturm gelaufen gegen das alte Engadinerhaus, gegen seine Raumverschwendung, seinen Euler, seine unpraktische Einteilung und gegen die Unterbringung von Wohnung, Scheune, Stall und Miststall unter ein und demselben Dach. Aber man ist in der Streitfrage Gott sei Dank nicht einig geworden.

Der Schweizerische Außenhandel im I. Halbjahr 1922.

(Mit besonderer Berücksichtigung der
Bauindustrien.)

(Korrespondenz.)

Die neuen Außenhandelsziffern des Schweizerischen Zolldepartements, welche soeben für die Zeitperiode vom 1. Januar bis 30. Juni 1922 publiziert worden sind, werfen ein interessantes Licht auf die gegenwärtigen Bewegungen des internationalen Warenaustausches. Im großen und ganzen dürfen wir konstatieren, daß der Rückgang der Ausfuhr, welcher seit 1920 in katastrophaler Weise andauert hatte, nunmehr zum Stillstand gekommen ist. Zwar weisen die Exportwerte auch diesmal neue Tiefenrekorde auf, aber sie sind fast ausschließlich der allgemeinen Senkung des Preisniveaus zuzuschreiben; denn die ein- und ausgeführten Gewichte verzeichnen ansehnliches Anwachsen.

Den Gesamtüberblick der allgemeinen Lage geben uns die nachfolgenden Ziffern:

Schweizerische Gesamteinfuhr.

I. Halbjahr 1921		I. Halbjahr 1922	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
18,995,896	1,332,770,000	20,616,460	853,503,000

Schweizerische Gesamtausfuhr.

I. Halbjahr 1921		I. Halbjahr 1922	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
2,452,397	1,008,954,000	3,419,086	876,848,000

Zum speziellen Teil unseres Berichtes übergehend, lassen wir die unsere Leser interessierenden Einzelpositionen, sowohl für Import wie Export, in Tabellenform folgen, um hernach für die wichtigsten derselben einige Erläuterungen hinsichtlich Bezugsquellen, Absatzverhältnisse und Preislage zu bringen.

I. Einfuhr der schweizerischen Baustoffindustrien.

	I. Halbjahr 1921		I. Halbjahr 1922	
	Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
	q	Fr.	q	Fr.
1. Kies und Sand	1,015,311	599,000	1,244,508	631,000
2. Pflastersteine	61,049	171,000	105,509	273,000
3. Rohe Bruchsteine	204,975	120,000	171,732	88,000
4. Rohe Haussteine u. Quader (weiss)	7,857	29,000	17,976	68,000
5. Marmore u. Granit	19,566	246,000	15,257	142,000
6. Andere harte Haussteine u. Quader	14,892	87,000	4,982	30,000
7. Rohe Platten (4–15 cm)	1,738	33,000	740	12,000
8. dito, (unter 4 cm)	8,331	205,000	7,300	164,000
9. Steinhauerarbeiten (ungeschliffen)	2,544	31,000	13,710	63,000
10. dito, (geschliffen)	2,239	251,000	827	86,000
11. dito, (profilirt)	4,220	342,000	2,358	179,000
12. Andere Bildhauerarbeiten	667	153,000	191	70,000
13. Schiefer in Fliesen oder Platten	2	—	26	3,000
14. Töpferon und Lehm	94,878	557,000	137,922	583,000
15. Gips (gebrannt u. gemahlen)	12,478	102,000	10,616	79,000
16. Gesser Kalk	3,047	107,000	3,186	74,000
17. Hydraulischer Kalk	1,884	10,000	2,909	17,000
18. Portlandzement	9,346	80,000	11,020	72,000
19. Eternit, Schiffl. u. Magnesitbretter	190	8,000	954	17,000
20. Korkeine u. -Platten	4,924	265,000	2,919	111,000
21. Kryptolith, Bims- u. Feuersteine	3,804	107,000	4,928	155,000
22. Asphalt und Erdharze	4,680	139,000	3,923	93,000
23. Asphaltpappe und Holzzement	2,921	136,000	1,754	71,000
24. Falzsteine	7,154	64,000	7,686	54,000
25. Tonplatten u. Fliesen	20,354	636,000	19,212	517,000
26. Backsteine (feuer- u. säurefest)	32,665	386,000	19,682	225,000
27. Ofenkacheln	1,258	47,000	397	18,000
28. Kachelöfen	373	35,000	350	19,000
29. Steinzeugplatten und Fliesen (roh)	4,320	157,000	6,409	165,000
30. dito, (geschliffen)	4,176	166,000	4,043	144,000
31. Röhren und Röhrenformstücke	5,397	145,000	1,544	60,000
32. Kanalisationsbestandteile aus feinem Steinzeug oder Porzellan	4,511	576,000	2,499	302,000
33. Rohglas, Glasziegel und Glasplatten	5,875	305,000	6,517	203,000
34. Fensterglas	20,638	1,629,000	17,600	1,018,000
35. Faconisen	116,886	4,265,000	101,463	2,104,000
36. Wellbleche	1,175	76,000	3,963	183,000
37. Eisenbahnschienen	26,688	1,233,000	118,877	1,848,000
38. Röhren (Eisen, Mannesmann etc. für Gas- u. Wasserleitungen)	44,697	2,944,000	81,527	3,168,000

	I. Halbjahr 1921		I. Halbjahr 1922	
	Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
	q	Fr.	q	Fr.
39. Röhrenformstücke	1,327	525,000	1,058	361,000
40. Heizungsradiatoren aus Grauguss	5,443	319,000	660	30,000
41. Kupferdraht	14,402	3,799,000	6,963	1,045,000
42. Kupferdröhren	1,287	427,000	1,021	219,000
43. Maschinen für die Fabrikation von Ziegeln und Zement	7,535	948,000	2,739	302,000
44. Rohes Laubholz	126,562	1,371,000	57,080	531,000
45. Rohes Nadelholz	141,337	1,249,000	48,018	301,000
46. Beschlagenes Bauholz	7,678	121,000	2,177	24,000
47. Eichene Bretter	57,805	1,439,000	36,218	757,000
48. Andere Laubholzbretter	89,360	1,630,000	40,139	697,000
49. Nadelholzbretter	339,721	6,540,000	98,822	1,735,000
50. Fourniere	3,175	468,000	2,182	177,000
51. Parketterien	2,771	146,000	66	4,000
52. Baufachereierwaren	3,840	263,000	1,165	53,000

Erläuterungen zur Einfuhr

(für Einfuhrwerte von über 100,000 Fr.).

1. Kies und Sand wird zu je rund 40 % aus Deutschland und Frankreich, für den Rest aus Deutschland, Österreich importiert. Der mittlere Einfuhrpreis pro 100 kg beträgt Fr. 0.51.
2. Pflastersteine, mit stärkerem Überwiegen der deutschen Provenienz, weisen einen durchschnittlichen Importpreis von Fr. 2.59 pro 100 kg auf.
5. Marmore und Granit werden zu zirka $\frac{2}{3}$ aus Italien importiert; fast der ganze Rest des Einfuhrwertes entfällt auf Schweden. Der mittlere Importwert erreichte pro q Fr. 9.31.
8. Rohe Platten (unter 4 cm), fast ausschließlich aus Italien stammend, verzeichnen einen mittleren Importwert von Fr. 22.50 pro 100 kg.
11. Steinhauerarbeiten (profilirt), vorwiegend aus Frankreich, in zweiter Linie aus Deutschland importiert, verzeichnen diese für die ungeschliffenen einen Mittelpreis von Fr. 37.—, für die geschliffenen einen solchen von Fr. 87.— pro 100 kg.
14. Töpferon und Lehm, die aus Deutschland, der Tschechoslowakei und Frankreich eingeführt werden, weisen einen mittleren Importpreis von Fr. 4.23 pro 100 kg auf.
20. Korkeine und Platten, zum größten Teil deutscher Provenienz, weisen einen Importmittelpreis von Fr. 83.— pro 100 kg auf.
21. Kryptolith-, Bims- und Feuersteine werden vorwiegend aus Frankreich eingeführt, bei einem Mittelpreis von Fr. 36.—.
25. Tonplatten und Fliesen. Die rohen und engobierten Fabrikate werden zur Hauptsache aus Frankreich und Italien, die glasierten vorzugsweise aus Deutschland importiert; bei einem Einfuhrmittel-

Glas- und Spiegel-Manufaktur

Grambach & Co.

vormals Grambach & Müller

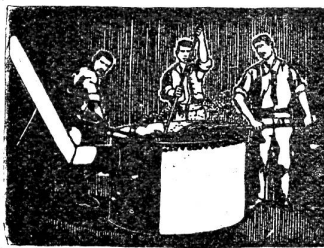
alle Sorten Baugläser

Seebach

Telephon: Hottingen 6835

Telegrammadresse: Grambach, Seebach

bei Zürich



Brückenisolierungen • Asphaltarbeiten aller Art Flache Bedachungen

erstellen

378

Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen

Telephon 24

Telegramme: Asphalt Horgen

- preis von Fr. 17.— für die erstern, Fr. 43.— für die letztern.
26. Feuer- und säurefeste Backsteine. Bei einem Importmittelpreis von Fr. 11.— pro 100 kg, hat sich die deutsche Provenienz in diesen Fabrikaten bis jetzt ihre annähernde Monopolstellung zu wahren gewußt.
 29. Steinzeugplatten werden in rohen Fabrikaten aus Deutschland und Italien, in geschliffenen aus Deutschland und Frankreich eingeführt, und zwar zu Mittelpreisen von Fr. 25.— für die erstern, Fr. 35.— pro 100 kg für die letztern.
 32. Kanalisationsbestandteile sind der englischen Konkurrenz auf dem Schweizermarkt verloren gegangen; an ihre Stelle trat Deutschland, das $\frac{2}{3}$, und Frankreich, das noch $\frac{1}{3}$ des Importes deckt, bei Mittelpreisen von Fr. 39.—.
 33. Rohglas und Glasziegel werden ebenfalls hauptsächlich von Deutschland geliefert, das einen Durchschnittspreis von Fr. 31.— erzielte.
 34. Fensterglas dagegen ist zum allergrößten Teil belgischer Provenienz, bei einem Preis von Fr. 58.— pro 100 kg.
 35. Façoneisen. Hier sind grundlegende Verschiebungen in der Wirtschaftsorientierung vor sich gegangen. Während früher Deutschland annähernd das Lieferungsmonopol hatte, tritt heute jedes Land hinter Frankreich zurück. Wir erkennen darin die Wirkung der Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich. Der Einfuhrmittelpreis erreichte Fr. 20.—, für Eisen von weniger als 6 cm Fr. 27.— pro 100 kg.
 36. Wellbleche stammen ungefähr zu gleichen Teilen aus Deutschland, Frankreich und England, bei Fr. 46.— Importmittelpreis.
 37. Eisenbahnschienen. Hier gilt das beim Façoneisen Gesagte, nur mit dem Unterschied, daß bei Eisenbahnschienen Frankreich schon heute sozusagen den gesamten Import deckt, bei einem Mittelpreis von Fr. 15.— pro q.
 38. Röhren stammen vorläufig noch vorwiegend aus Deutschland; aber auch beginnt es, an Boden zu verlieren. Bereits macht sich französische, belgische und tschechoslowakische Konkurrenz lebhaft bemerkbar. Mittelpreis pro 100 kg Fr. 40.—.
 41. Kupferdraht wird uns von Deutschland und Frankreich geliefert, bei Preisen von Fr. 139.— bis 184.— je nach Durchmesser. Bei Kupferrohren dominiert der deutsche Import bei Fr. 215.— mittlerem Einfuhrpreis.
 44. Rohes Laubholz wurde im I. Halbjahr 1922 zum allergrößten Teil aus Frankreich importiert, bei einem Mittelpreis von Fr. 5.30 für Buchen und von Fr. 11.— für andere Laubhölzer.
 45. Rohes Nadelholz wird vorwiegend aus Deutschland, zum geringern Teil aus Frankreich und Polen bezogen. Mittelpreis Fr. 6.20.

46. Beschlagenes Bauholz, mit einem Mittelpreis von Fr. 11.— pro q, stammt fast ausschließlich aus Deutschland.
47. Eichene Bretter werden gegenwärtig vorwiegend aus Jugoslawien importiert, wie übrigens auch die andern Laubholzbretter. Für erstere gelten Mittelpreise von Fr. 21.—, für letztere Fr. 17.— pro 100 kg.
49. Nadelholzbretter. Der Import verteilt sich heute auf Deutschland, Deutschösterreich, Tschechoslowakei, die Vereinigten Staaten und Schweden. Der Importmittelpreis stellte sich auf Fr. 17.50 pro q.
50. Fourniere, vorwiegend deutscher Provenienz, bedingen einen mittleren Preisatz von Fr. 81.— pro 100 kg.
51. Parketterie und Bauschreinereiwaren, wie die vorigen zur Hauptsache aus Deutschland stammend, weisen folgende durchschnittliche Einfuhrpreise auf: Fr. 50.— für unverleimte und Fr. 124.— für verleimte Parketterien, dagegen von Fr. 42.— pro q für Bauschreinereiwaren.

II. Ausfuhr der schweizerischen Baustoffindustrien.

A. Holz.

	I. Halbjahr 1921		I. Halbjahr 1922	
	Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
1. Rohes Laubholz	17,539	204,000	16,678	171,000
2. Rohes Nadelholz	56,465	454,000	35,752	186,000
3. Beschlagenes Bauholz	11,564	189,000	17,296	258,000
4. Laubholzbretter	2,455	59,000	5,777	117,000
5. Nadelholzbretter	215,031	4,271,000	231,320	3,060,000
6. Bauschreinereiwaren	3,858	330,000	1,506	224,000

B. Mineralische Gruppe.

	Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
7. Schiefer in Fliesen und Platten	23,064	638,000	15,367	423,000
8. Hydraulischer Kalk	72,369	227,000	90,573	229,000
9. Portlandzement	417,028	3,017,000	536,380	2,515,000
10. Eternit-, Schiffl- und Magnesitbretter	2,207	127,000	3,511	144,000
11. Asphalt und Erdharze	89,064	419,000	111,963	520,000

C. Metalle.

	Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
12. Röhren	1,415	420,000	983	339,000
13. Formstücke	5,770	2,680,000	10,255	3,814,000
14. Kochherde und Öfen	1,592	865,000	784	298,000
15. Schlosser- und Spenglerwaren	1,674	700,000	1,184	400,000

D. Maschinen.

	Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
16. Maschinen für die Fabrikation von Ziegeln und Zement	2,302	488,000	2,041	347,000
17. Werkzeugmaschinen	15,010	7,178,000	11,138	4,616,000

Erläuterungen zum Export.

1. Rohes Laubholz. Der Export richtet sich, bei einem mittlern Ausfuhrpreis von Fr. 10.— pro q, zu 80 % nach Deutschland, zu 20 % nach Italien.
2. Rohes Nadelholz wird zu $\frac{2}{3}$ nach Italien, zu $\frac{1}{3}$ nach Frankreich ausgeführt, bei einem durchschnittlichen Preis von Fr. 5.20 pro q.
3. Beschlagenes Bauholz, sozusagen ausschließlich in Frankreich abgesetzt (Wiederaufbau der verwüsteten Kriegsgebiete!), weist einen Ausfuhrpreis von Fr. 15.— pro 100 kg auf.
4. Laubholzbretter, fast ebenso ausschließlich von Frankreich abgenommen, verzeichnen einen Mittelpreis von Fr. 18.80.



UNION AKTIENGESellschaft BIEL
Erste schweizerische fabrik für elektrisch geschweisste Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Notkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschutzketten für Automobile etc.
Grösste Leistungsfähigkeit · Eigene Prüfungsmaschine · Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:
VEREINIGTE DRABTWERKE A. G. BIEL
A. G. DER VON MOOSSCHEN EISENWERKE, LUZERN
H. HESS & CO., PILGERSTEG-RÜTI (ZÜRICH)

5. Nadelholzbretter, mit einem Ausfuhrmittelpreis von Fr. 13.20, exportiert die Schweiz gegenwärtig in ähnlich ausschließlicher Weise wie die vorigen, nach Frankreich.
6. Baufachereierwaren finden, im Gegensatz zu den vorgenannten Positionen, vorzugsweise in Italien Absatz, bei einem durchschnittlichen Ausfuhrpreis von Fr. 93.— für glatte und rohe, Fr. 200.— für andere Waren.
7. Schiefer in Fliesen und Platten, die ganz ausschließlich in Deutschland Absatz finden, haben sich im I. Halbjahr 1922 auf einem Exportpreisniveau von Fr. 27.50 pro 100 kg zu halten vermocht.
8. Hydraulischer Kalk, der ebenso ausschließlich sein Absatzgebiet in Frankreich findet, verzeichnet im I. Semester des laufenden Jahres einen mittlern Exportpreis von Fr. 2.50 pro q.
9. Portlandzement wurde im I. Semester des laufenden Jahres mit 45 % des Gesamtexportwertes in Frankreich, mit 36 % in Italien und zum verbleibenden Rest in Deutschland abgesetzt, wobei der Ausfuhrmittelpreis mit Fr. 469.— pro Waggon à 10 t ausgewiesen wird.
10. Gternit-, Schilf- und Magnesitbretter werden in Frankreich, den französischen, englischen und holländischen Kolonien abgesetzt, wobei der mittlere Exportpreis pro 100 kg auf Fr. 41.— gesunken ist.
11. Asphalte und Erdbharze werden vorzugsweise in Frankreich, in zweiter und dritter Linie in England, Holland und Dänemark abgesetzt, wobei im I. Semester 1922 noch ein Mittelpreis von Fr. 464.— pro Waggon erzielt wurde.
12. Röhren- und Röhrenformstücke, die vorzugsweise in Frankreich, dann aber auch in England und Italien Absatz finden, verzeichnen einen Exportmittelpreis von Fr. 354.— pro 100 kg für die erstern und von Fr. 357.— für die letztern. Die verzinkten und die verzinnnten, die im Baugewerbe oft Verwendung finden, blieben dagegen auf der Preislage von Fr. 480.— pro 100 kg.
14. Kochherde und Öfen finden ein gutes Absatzgebiet in Skandinavien und hier speziell in Norwegen. Es handelt sich zur Hauptsache um elektrothermische

Motoren

für Betrieb mit
Benzin, Petrol,
Rohöl etc. ::

stationär und fahrbar.

□ Erstklassiges Deutzer Fabrikat. □

Prompte Lieferung durch die Generalvertretung

Würgler, Kleiser & Mann,
Albisrieden-Zürich. 264/15

Öfen, die einen mittleren Exportpreis von Fr. 475.— pro 100 kg erzielt haben.

15. Schlosser- und Spenglerwaren werden dagegen wieder zur Hauptsache in Frankreich und Italien abgesetzt, wobei wir hier, infolge der Mannigfaltigkeit der Exportartikel, darauf verzichten müssen, einen durchschnittlichen Ausfuhrmittelpreis anzugeben.

Damit sind wir am Schluß unseres Berichtes angelangt. Die bescheidene Besserung, die sich in den diesjährigen Ausfuhrgewichten bemerkbar macht, wollen wir gerne als Morgenrot einer neuen Zeit buchen, die uns aus der Trostlosigkeit unserer Tage hoffentlich in absehbarer Zeit erlösen wird.

—y.

Unsere Veteranen im Gebirge.

(Korrespondenz.)

Auf steilem Wege steigen wir durch den Bergwald hinan. Selten noch gewährt er uns einen Ausblick ins Tal, und unser Ziel, den Berggrat verbirgt er gänzlich! Wir kommen so unwillkürlich dazu, die nähere Umgebung zu studieren und bemerken im Laufe unserer Wanderung eine auffallende Veränderung in der Zusammensetzung des Waldbestandes. Zu unterst am Berghang betreten wir einen gemischten Wald, in dem die Laubholzbäume stark vertreten sind. Sobald wir aber eine Meereshöhe von ca. 1300 m erreicht haben, werden die Buchen und Eschen spärlicher und von 1500 m an bildet der Bergahorn die einzigen Laubholzhochstämme. Aber auch unter den Nadelhölzern beobachten wir während dem Aufstieg einen entsprechenden Wechsel in der Holzart. Die Weißtanne nimmt wie die Buche, wenn auch nicht so rasch, gegen oben an Zahl ab und verschwindet wenig höher als letztere Holzart ebenfalls gänzlich. An ihre Stelle tritt mehr und mehr die Fichte (Kottanne) mit beigemischten Föhren und Lärchen. Wir steigen weiter aufwärts und hoffen, bald aus dem Wald hinaus auf die freie Alp zu gelangen. Endlich in einer Mulde bietet sich uns der erste Ausblick nach oben, doch sehen wir uns noch weit vom Ziel entfernt. Der Bergwald beginnt indessen lockerer zu werden, indem die Fichten weiter oben sich mehr und mehr in einzelne Gruppen vereinigen, die immer spärlicher werden, so daß diese Holzart auf ca. 1800 m Meereshöhe verschwindet. Die gemeine Föhre ist unterdessen in natürlicher Weise durch die Bergföhre abgelöst worden, während hingegen die Lärche noch stolz ihre lichte Krone hoch in die Luft erhebt. Ferner bemerken wir nun, daß noch eine andere Föhrenart mit dichten fünfzähligen Nadelbüscheln von ca. 1700 m Meereshöhe weg zusehends an Zahl und Entwicklung gewinnt. Das ist die Arve oder Zirbelkiefer (Pinus cembra). Diese herrliche Baumart begleitet